

Azubis wollen gefordert werden

Die Anforderungen an eine handwerkliche Ausbildung steigen – aber auch die Ansprüche der Azubis an die Ausbilder werden höher. Beim Schifferstadter Bauunternehmen Heberger gibt es deshalb jetzt eine Lehrwerkstatt. Mitgenutzt wird sie von der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH. Und es gibt Wunschzettel.

VON GEREON HOFFMANN

SCHIFFERSTADT. „Wir werden in Zukunft keine qualifizierten Mitarbeiter haben, wenn wir sie nicht selber ausbilden.“ Gregor Lelle, Tiefbau-Chef bei Heberger, erklärte beim Festakt zur Eröffnung der neuen Lehrwerkstatt die Ausgangslage am deutlichsten. Hohe Anforderungen an die Ausbildung der Mitarbeiter gebe es von Seiten der Kunden, der Gesellschaft – und den Lehrlingen selbst. Die Baubranche sei derzeit in einem Umbruch.

Was früher ein gezeichneter Bauplan war, sei heute ein dreidimensionales Modell im Computer. Als Ausbilder müsse ein Unternehmen auf moderne Methoden und Werkzeuge vorbereiten. Bauherren wollten höchste Qualität in immer kürzeren Bauzeiten. Das stelle neue Ansprüche an die Organisation. Zudem müssten die künftigen Bauleute lernen, neue Kundenwünsche zu verstehen. Die Auszubildenden erwarten, umfassend auf die Anforderungen ihres Berufs vorbereitet zu werden. Und nicht zuletzt sei es auch wichtig, dass am Bau so sicher gearbeitet werde, dass jeder Mitarbeiter abends gesund nach Hause kommt.

Zur neuen Lehrwerkstatt auf dem Heberger-Campus in der Schifferstadter Bahnhofstraße gehört eine Halle, in der wetterunabhängig gemauert, verschalt und verputzt werden kann. Auf einem 140 Quadratmeter großen Gelände können die Auszubildenden üben, Pflaster zu verlegen und Bordsteine zu setzen – teils von Hand, teils mit Maschinen. Die Einrichtung und der Aufbau der Lehrbaustelle sowie der Lehrwerkstatt haben die angehenden Hoch- und Tiefbaufacharbeiter dabei selbst übernommen.



Es wird gemauert – nicht nur zur Schau: Bei der Einweihung der Lehrlingswerkstatt der Firma Heberger zeigen Jean-Pierre Emmert (links) und Darius Leopold, was sie schon gelernt haben.

FOTO: LENZ

Was die Azubis von Heberger erwarten, konnte man in der Halle nachlesen auf einer Tafel mit Zetteln, auf denen die Wünsche formuliert waren. „Wir haben zu Beginn und dann einige Zeit später die Auszubildenden zusammengeholt und gebeten, das mal aufzuschreiben“, erklärt Michael Heckmann, Maurermeister, Tiefbaupolier und Leiter der Lehrwerkstatt. Wünsche sind: „Selbstständiges Arbeiten“, „Abwechslung“, „Hilfe bei Fragen“. Offenbar ist den jungen Leuten auch eine gute Atmosphäre wichtig: „Respektvoller Umgang mit Kollegen“, „Gutes Miteinander“ und „Entspannte Arbeitsatmosphäre“. Punkte wie „Herausforderung“ und „Verantwortung“ zeigen,

dass die Azubis auch gefordert werden wollen.

Nach den ersten Tagen in der Werkstatt sollten die Azubis aufschreiben, was sie gelernt haben: Am häufigsten wird Sicherheit bei der Arbeit genannt. Weiter gelernt haben die Lehrlinge, wer ihre Ansprechpartner sind und dass diese immer für sie erreichbar seien. Und den schönsten Erkenntnisgewinn muss man einfach wörtlich zitieren: „Bei der Arbeit mit meinem Hirn arbeiten.“ Für die RNV lobte der kaufmännische Geschäftsführer Christian Volz die Lehrwerkstatt. Nach einer guten Kooperation bei der Ausbildung von Betriebstechnikern wolle man jetzt Gleisbauer zu Heberger schicken. Sie werden dort

praktische Erfahrung im Tiefbau sammeln. Von den aktuell neun Lehrlingen kommen zwei von der RNV.

Im Namen der Handwerkskammer Pfalz lobte deren Präsidentin Brigitte Mannert die Firma Heberger für ihr Engagement bei der Ausbildung. Schon 300 Lehrlinge habe das Unternehmen ausgebildet. Landrat Clemens Körner (CDU) hob das duale System der Ausbildung hervor, das die praktische Erfahrung fördere. Und er unterstrich die Bedeutung der Tiefbau-Branche. Der Bau von Straßen und Brücken werde immer wichtiger. Schifferstadts Bürgermeisterin Ilona Volk (Grüne) würdigte die Bedeutung des Unternehmens für die Stadt als Arbeitgeber.

Marode Masten sanieren

Für standfeste Laternen in Dannstadt-Schauernheim

DANNSTADT-SCHAUERNHEIM. Alle paar Jahre werden ältere Straßenlaternen in einer Kommune auf ihre Standfestigkeit hin überprüft. In Dannstadt-Schauernheim ist das zuletzt im Juni geschehen. Dabei hat die Firma Rei-Lux aus Erkelenz in Nordrhein-Westfalen 860 Masten kontrolliert, die 20 Jahre oder älter sind.

Das Ergebnis: 842 sind noch in Ordnung. Davon gibt das Unternehmen 82 Exemplare drei Jahre Garantie, die übrigen werden noch mindestens sechs Jahre durchhalten. Bei 18 Laternen hingegen besteht nach Angaben von Sachbearbeiter Michael Kuntz von der Gemeindeverwaltung Handlungsbedarf – bei einem hat die Gemeinde bereits tätig werden müssen, ein zweiter im Außenbereich beim Reitplatz werde trotz des Befundes stehenbleiben. „Den anderen räumt Rei-Lux noch ein halbes Jahr ein. Da die Prüfung im Juni war, bleiben uns noch 4,5 Monate“, sagt er im Bauaus-

schuss der Ortsgemeinde. Grundsätzlich bleiben ihm zufolge nun für diese 16 drei Möglichkeiten. Erstens: Lampenstandorte wegfällen lassen, was niemand wolle. Zweitens: unsichere Laternen komplett austauschen, was ungefähr 2000 Euro pro Stück kosten würde und zeitlich kaum zu bewerkstelligen wäre. „Eine vollständige Ausschreibung bekommen wir in der verbleibenden Zeit nicht mehr hin“, sagt Kuntz. Drittens: marode Masten sanieren, wofür 415 Euro je Exemplar fällig würden. Der Experte empfiehlt die dritte Option, „wodurch wir jeweils sechs Jahre Zeit gewinnen“. So lange ist die Standfestigkeit nach einer Sanierung nämlich garantiert. Auf diese Weise könne die Kommune das Gebiet Südwest, das ab 1976 bebaut wurde und in dem fast alle der beanstandeten Laternen stehen, ins nächste Ausbauprogramm ab dem Jahr 2021 aufnehmen. Das klingt für die Ausschussmitglieder fraktionsübergreifend sinnvoll, sie stimmen dem Vorschlag zu. |jmanü

„Hat alles getoppt“

Nach Jubiläumskonzert: Grand Malör spenden 24 000 Euro

HOCHDORF-ASSENHEIM. Rocken für den guten Zweck – das ist den sieben Mitgliedern der Band Grand Malör bei ihrem Jubiläums-Benefiz-Konzert am 27. Juli gelungen. Im Historischen Rathaus Assenheim konnten sie jüngst die stattliche Summe von 24.000 Euro zu gleichen Teilen an „RPR hilft“ und die DLFH in Mannheim übergeben.

Sprachloses Staunen und dann strahlende Gesichter. „Wir sind glücklich, dass Sie an den Ortsverein Mannheim gedacht haben, denn bei uns sind auch viele Kinder aus der Pfalz“, sagte Karen Kutschbach, stellvertretende Vorsitzende der „Deutschen Leukämie Forschungshilfe (DLFH) – Aktion für krebskranke Kinder“ in Mannheim. Andrea Willig von „RPR hilft“ gratulierte zum tollen Ergebnis. Die Spende werde in die Weihnachtsaktion fließen, die Familien in Not unterstützt, und an die Gruppen des Deutschen Kinderschutzbunds in Rheinland-Pfalz. „Wir wollten etwas für die

Region tun und sind daher auf diese beiden Aktionen gekommen“, sagte Grand-Malör-Frontmann Steffen Drayß. „Wir wollten Menschen unterstützen, denen es nicht so gut geht.“ Dass es, auch dank der Sponsoren und Helfer, so ein ansehnlicher Betrag geworden ist, darüber freute sich die Band unheimlich.

In Drayß' Rückblick war zu spüren, dass die Veranstaltung für die Band ein „tolles Erlebnis und ein ganz besonderes Konzert“ gewesen ist. „Wir alle haben danach zehn Zentimeter über der Matratze geschlafen“, erzählte Drayß. „Wir hatten in den vergangenen 30 Jahren schon viele tolle Auftritte, aber der 27. Juli hat alles getoppt.“ Und nicht nur der Band hat es gefallen, sondern auch den gut 100 Helfern, den unterstützenden Bands Hossa und Anonyme Giddarische und auch den rund 2000 Gästen. „Es war ein tolles Gefühl. Anfangs waren wir Einzelkämpfer und dann hatten wir so viele Unterstützer um uns herum.“ |jad

TERMINKALENDER

BÖHL-IGGELHEIM
Pfälzerwald-Verein Böhl. Fahrradtour nach Speyer zum Domhof am Donnerstag, 5. September. Abfahrt: 13 Uhr am Bahnhof Böhl-Iggelheim. Gäste sind willkommen. |frhp

Sozialverband VdK Böhl Iggelheim. Geselliges Beisammensein am Donnerstag, 5. September, 16 Uhr. Treffpunkt ist im Kuhstall, Luitpoldstraße 73, Iggelheim. Gäste sind willkommen. Mitfahrgelegenheit unter Telefon 06324/9268869 oder 06324/817400. |frhp

MUTTERSTADT
KFD. Frauenmesse mit anschließendem Frühstück am Mittwoch, 4. September, um 9 Uhr in der Kirche St. Medardus und im Pfarrzentrum. |jad

NEUHOFFEN
Pfälzerwald-Verein. Wanderung am Sonntag, 8. September, von Bad Dürkheim zum Naturfreundehaus Eppental. Die Gehzeit beträgt zweieinhalb Stunden, eine verkürzte Tour wird angeboten. Abfahrt ist um 9 Uhr an der Haltestelle Partnerschaftsplatz. Anmeldung täglich bis Freitag, ab 17 Uhr, bei Franz Kaltz, Hauptstraße 21, Telefon 06236/53384. |bmh

Kita Schatzkiste. Herbstbasar am Samstag, 7. September, von 11 bis 13.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Kirchgässl 1a. Verkauft werden Kinderkleidung, Spielwaren, Fahrzeuge und mehr. Weitere Informationen im Netz unter www.waldkinder.info. |jaier

Schwere Polstermöbel-Garnitur „Melle“

• alle Farben •
• alle Lederarten •

3- 2- 1er € 3.950,- jetzt € 2.999,- in Leder

STEIN 116 Jahre

67165 Waldsee
Neuhofener Str. 116
Telefon (0 62 36) 10 23-24
Fax 5 59 08
www.stein-waldsee.de
service@stein-waldsee.de

Polstermöbel und Matratzenfabrik

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9-18 Uhr • Sa. 10-13 Uhr

Wir beziehen Ihre alten Polstermöbel neu

Die Interessengemeinschaft Epidermolysis Bullosa e.V. DEBRA Deutschland hat am 06.06.2019 eine Spende von 5.000,00 € von Werner und Ingrid Deuschel aus Rheingönheim bekommen.

Epidermolysis Bullosa ist eine sehr seltene genetisch bedingte Haut- und Schleimhauterkrankung.

Bei dieser Erbkrankheit bewirkt ein Defekt, dass die Hautschichten ungenügend verankert sind. Bei geringstem Druck oder Reibung entstehen Blasen und schmerzhafte Wunden.

Epidermolysis Bullosa ist bis heute unheilbar.

Wir sind Herrn Werner und Frau Ingrid Deuschel sehr dankbar für diese hohe Spende, die wir für eine bessere Versorgung von EB-Patienten verwenden werden.

IEB e.V. DEBRA Deutschland · Bundesgeschäftsstelle
Schulstraße 23 · 35216 Biedenkopf
Tel.: 06461-9260887 · Fax: 06461-9260889,
E-Mail: ieb@ieb-debra.de · Internet: www.ieb-debra.de

ÜBERDACHUNGEN nach Maß

Überdachungsbau SMS GmbH
alles aus einer Hand – direkt vom Hersteller
unverbindliche Beratung – Info ☎ 0151 23 09 24 50
www.sms-dach.de

preiswert

Immobilien

Bobenheim-Roxheim. Sonnige ETW, ruhig gelegen, viel Grün, 2 ZKB, Balkon, gehobene Ausstattung, Wfl. 52 m², Gas-Thermen-HZ. EA 158,9 kWh (m²·a), Bj. 65, kurzfristig beziehb., € 112.000,-, Ref. 20604.

Rostock GmbH Immobilien
www.rostock-gmbh.de
☎ 062 41/6651 und 41 78 70



espresso

DER GASTROGUIDE FÜR DIE METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

JETZT IM BUCH- UND ZEITSCHRIFTENHANDEL ERHÄLTlich.

2,00 Euro Ermäßigung für RHEINPFALZ-CARD-Inhaber in allen RHEINPFALZ-Geschäftsstellen oder unter: www.espresso-gastroguide.de

Noch nicht im Nils-Nager-Club?
Dann schnell anmelden unter www.nils-nager.de.



Samstag, 14. September, 11 - 16 Uhr

Ludwigshafen spielt

Kinder und Jugendliche können an diesem Samstag gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden, Eltern oder auch Großeltern nach Herzenslust im gemeinsamen Spiel ihre Geschicklichkeit erproben und ihre Kreativität ausleben. Ein Bühnenprogramm in der Bismarckstraße rundet die umfangreichen Erlebnisangebote dieses Tages ab. Triff den Nils und bastele deinen eigenen Button.

Innenstadt / Bismarckstraße
Ludwigshafen

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**



Vielen Dank für die Blumen

Der Schifferstadter Förster Georg Spang zeigt, wie jeder Bienen helfen kann

RHEIN-PFALZ-KREIS. Bienen, Schmetterlingen und anderen Insekten zu helfen, ist gar nicht so schwierig, meint Förster Georg Spang. Schon ein paar Quadratmeter würden ausreichen zum Mitmachen. Spang selbst hat in seinem Forstrevier verschiedene Ecken genutzt – für mehr Bienen und mehr Gesumm.

Auf dem Gelände des Forstbetriebs-hofs hat Georg Spang einige Quadratmeter genutzt und Blümchen gesät. Benutzt habe er eine Blumenmischung, die der Landesjagdverband an seine Mitglieder abgibt. Dass die Samen aufgegangen und tatsächlich Blumen gewachsen sind, liege mit an den freundlichen Nachbarn, die mit dem Gartenschlauch beim Gießen geholfen haben. Auf mehreren anderen Flächen im Wald seien die ausgesäten Blumen leider vertrocknet. „Vielleicht kommt ja im nächsten Jahr etwas, Samen ist ja da“, hofft Spang.

Sein Gedanke: Dass fast jeder etwas für Bienen tun kann. Privatleute könnten im eigenen Garten, Bauern an Feld- und Wegesrändern Blumenmischungen ausbringen. „Es gibt Mischungen, die besonders gut für Bienen sind, die schon für kleines Geld im Fachhandel zu bekommen sind“, sagt Spang. So könne jeder mithelfen,



Summ summ. Das Foto zeigt einige Quadratmeter Blümchenwiese auf dem Gelände des Forstbetriebs-hofs.

FOTO: GHX

kleine blühende Inseln zu schaffen – auch innerhalb der Ortslage. „Ein bisschen den Boden lockern, aussähen, wenn möglich ein bisschen gießen, mehr Aufwand ist es nicht“, erklärt der Förster. Selbst kleine Flächen würden damit ökologisch aufgewertet und leisteten einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt.

Steingärten haben in den Augen des Försters keine Vorteile. „Im Sommer heizen sich die Steine stark auf und strahlen die ganze Nacht Hitze ab. Das erhöht deutlich die Umgebungstem-

peratur“, sagt Georg Spang. Das Argument „keine Arbeit mit Unkraut“, stimme auf Dauer eben nicht. „Früher oder später kommt das eine oder andere Kraut durch und dann hat man umso mehr Arbeit“, meint er. Ökologisch seien Steingärten also eher schlecht zu bewerten. Ein bisschen Grün sei auch ohne viel Aufwand möglich: „Es gibt viele Stauden und Sträucher, die sehr pflegeleicht und robust sind und zugleich Bienen und Schmetterlingen Nahrung und Lebensraum bieten“, sagt Spang. |ghx